

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

=====
Nummer 13
=====

=====
Februar 1951
=====

Wie sie bereits an den Kriegsvorbereitungen verdienen

General Motors zahlt Recorddividende. Das Direktorium des General Motors-Konzern hat die Ausschüttung einer Dividende beschlossen, die in der amerikanischen Wirtschaftsgeschichte einen Record darstellt. Der Konzern, der kürzlich bekanntgab, daß der Nettogewinn in den ersten neun Monaten dieses Jahres mit 703.655,156 Dollar einen Record erreicht hat, wird an seine 450 452 Aktionäre insgesamt 253,753,755 Dollar (31%) auszahlen.

Im "Maschinen Funk", dem Nachrichtendienst für die technische Wirtschaft vom 15.1.1951

Ein nachahmenswertes Beispiel

AZ. von 24.1.1951: Die argentinischen Eisenbahner traten Dienstag erneut in einen unbefristeten Streik. Der Streik wurde von einem Komitee einberufen, das vorigen Monat ohne Erfolg versucht hatte, die Entfernung der Aufsichtspersonen des staatlich kontrollierten Gewerkschaftsbundes aus der Zentrale der Eisenbahnergewerkschaft durchzusetzen.

Was würde unsere Gewerkschaftsbürokratie dazu sagen, wenn es bei uns eine Gruppe von Arbeitern wagen würde, gegen das diktatorische Verhalten der Gewerkschaftsführung zum Streik aufzurufen?

Notwendig wäre es, den der österreichische Gewerkschaftsbund wird ja faktisch ebenfalls staatlich gelenkt und kontrolliert (siehe die gemeinsame Kandidatur SPÖ-ÖGVP bei den gewerkschaftswahlen der öffentlichen Angestellten

Demokraten

Die bürgerlichen Demokraten in der UNO machen es gerade jetzt den Arbeitern leicht, ihren wahren Charakter zu erkennen. 1. Beispiel: Vor längerer Zeit konnte man in den Tageszeitungen lesen, das die Regierung der "Südafrikanischen Union", es sind dies waschechte Engländer und Mitglieder der Uno, eigene Wohngebiete für "Weiße" und "Schwarze" schaffen wird. 2. Beispiel: " im Korea haben Truppenteile der Vereinten Nationen (amerikanische und griechische Truppeneinheiten), die Angriffe der Kommunisten zurückgewiesen..."

Wir wissen, daß selbst der dünnste Hauch von wenn auch nur bürgerlicher Demokratie in Griechenland nicht zu finden ist. Gewerkschaftliche- oder Koalitionsfreiheit ist in Griechenland ein unbekannter Begriff. Aber für den "Freiheitskampf" der Vereinten Nationen sind auch diese Meuchler der Arbeiter ihres Landes gut genug.

Es gebe sicherlich noch eine lange Reihe von gleichen Beispielen anzuführen. Eines jedoch, gerade in den letzten Tagen aufgezeigt, ist wert, hier angeführt zu werden, da darin das wahre Wesen der "freien" amerikanischen Demokratie aufgezeigt wird.

Die A.Z. vom 4.2. 1951 berichtet: "... Amerikanische Tragödie... sieben junge Neger wegen angeblicher Vergewaltigung einer weißen Frau... zum Tode verurteilt... die Entscheidung rief in Amerika... oberhalb der Farbensgrenze... Empörung und Widerspruch hervor..."

In der proletarischen Demokratie darf es keinen Unterschied in der

Behandlung zwischen den Einzelnen Rassen geben. Wie ernst es aber den Kapitalisten mit dem Begriff Demokratie ist, sehen wir an den angeführten Beispielen. Wie wissen, daß die bürgerliche Demokratie dazu geschaffen ist, der Profitsucht und der Ausbeutung die Mauer zu machen, die Profitler und Ausbeuter mittels der Gesetze des bürgerlichen Staates zu schützen, Dies erkennend, muß unsere ganze Kraft darauf gerichtet sein, mit Hilfe der Ausbeuteten jedes Landes, jeder Farbe, in der ganzen Welt, die proletarische Demokratie aufzurichten, in der es keinerlei Ausbeutung oder Unterdrückung der farbigen Rassen geben kann, geben darf. Dies kann aber nur durch konsequenten Kampf gegen die Bourgeoisie der ganzen Welt erreicht werden.

Korruption

Während die Arbeiter für schlechten Lohn, schuften müssen, verschenkt die hohe Staatsbürokratie, voran der ehemalige Minister Krauland, an ihre Freunde Millionen von Schillingen, gute Posten und gut gehende Fabriken, sogenanntes Volkseigentum. In diese verschiedenen Korruptionsskandale sind viele, an denen sich die arbeitenden Schichten ein Beispiel nehmen sollten, verwickelt. Diese Bürokratie verdient kein Vertrauen. Das müssen sich die Massen für den Fall daß sie wieder in die Lage sein werden ihren Staatsapparat aufzubauen, merken.

Die SP ist nicht viel besser (wir meinen die Bürokratie) und es ist noch lange nicht sicher, ob sie nicht auch die Hand dabei im Spiele hatte.

Wenn die Koalitionsbrüder hart aneinander geraten werden, und diese Zeit ist nicht mehr sehr ferne, dann wird so manches zum Vorschein kommen, das heute noch von beiden streng geheim gehalten wird. Das alles ist uns bekannt unter den Namen „bürgerliche Demokratie“.

x-x-x-x-x-x-x-x-

Wie die Ausbeuter die sozialen Gesetze umgehen.

Der Ministerrat beschloß auf Antrag des Sozialministers, einen Appell an die Interessenvertretung der Arbeitgeber im Baugewerbe zu richten: Die Unternehmer mögen grundsätzlich nur Berufszugehörige Arbeitskräfte verwenden und keine Landarbeiter anstellen. Öffentliche Arbeiten sollen nur an jene Firmen vergeben werden, welche die sozialen Schutzgesetze einhalten. Soweit die A.Z.

Eine lange Kette von Erfahrungen beweist uns Arbeitern, daß die Unternehmer sich sehr wenig um einen Ministerratsbeschluß kümmern. Sie nehmen ihre Lohnsklaven von wo und wie es ihnen beliebt und wenn sie gegen die "sozialen Schutzgesetze" verstoßen, was ist daran für sie so gefährlich, oder bedenklich? Der Gewerkschaftsbund arbeitet ja sonst so treu und ergeben für die Unternehmer (Kapitalisten). Zum Beispiel:

Ein Betrieb (Hoffmann & Cerny, Linzerstrasse) nimmt eine größere Anzahl Arbeiter auf. Nach 3 Monaten werden sie wieder entlassen, mit der Begründung "Arbeitsmangel" in Wirklichkeit aber deshalb, damit die Arbeiter in dieser Zeit weder eine Kündigungsfrist noch einen Urlaub erreichen.

Nach ein bis zwei Monaten holt man sie wieder und dasselbe Spiel beginnt von Neuem. Hier müßte die Gewerkschaft einschreiten. Doch sie denkt nicht im entferntesten daran. Hunderte solcher Fälle gebe es anzuführen, aber das allein ändert nichts an diesem Uebel.

Wir Arbeiter müssen trachten eine neue ehrliche, für die Arbeiterinteressen kämpfende Gewerkschaftsführung zu bekommen. Die alten verkleinbürgerlichten Bürokraten müssen abgesetzt werden. Die Arbeiter müssen ehrliche Gewerkschaftsdemokratie verlangen, Begrenzung der Gehälter auf die eines Arbeiterlohnes usw.

Diese und andere Forderungen müssen die Arbeitenden verlangen und durchsetzen, sonst sinken sie noch tiefer in ihrem Lebensstandart.

Entscheidende Grundfehler

Die Massen kennen sich nicht aus. In ihrer geistigen Verwirrung liegt heute ihre Hauptschwäche. Ihr Bewusstsein zu klären, ihre ungeheure Kampfkraft wieder voll wirksam zu machen für den proletarischen Kampf, das ist heute die wichtigste Aufgabe der kämpfenden Elemente im Lager der Arbeiterklasse. Leider sind selbst unter diesen viele schwer verwirrt.

I. "Sowjetimperialismus"

Jahrelang haben die Rechtszentristen und viele Ultra"linke" diesen gefährlichen Unsinn verbreitet und verbreiten ihn auch heute. Dass LP, SP, Gewerkschaftsbürokratie das aufgriffen, hätte sie warnen müssen. Heute bedienen die Truman & Co sich dieser Giftwaffe, um ihren Weltraubkrieg zu "rechtfertigen". Wer von Sowjetimperialismus spricht, wirkt als Gehilfe der Weltbourgeoisie gegen die SU, letzten Endes gegen die Weltarbeiterklasse.

II. "Weder West, noch Ost"

Das gibt die titoistische "Freie Tribüne" (Nr. 20) als Losung. Immerhin unterscheidet sie den antikapitalistischen Ostblock unter der Führung der SU vom kapitalistischen Westblock unter Führung der imperialistischen USA. Diese Gegenüberstellung geht ein wenig zu weit. Der Ostblock bekämpft die heutigen Kapitalisten, aber Kroml und "Volksdemokratie" verraten, unterdrücken zugleich die Massen, die proletarische Demokratie. Durch die Zwangsläufigen Auswirkungen ihrer Gesamtpolitik züchtet die Stalinbürokratie - gegen ihre Absicht, doch tatsächlich - in sich und um sich herum künftige, neue, noch skrupelloser Kapitalisten. Daher darf man den Ostblock richtigerweise nicht als voll antikapitalistisch, sondern nur als bedingt "antikapitalistisch" bezeichnen, was wir durch die Gänsefüßchen andeuten.

Jedenfalls besteht der für die praktische Politik der Arbeiterklasse sehr wichtige Unterschied: die Weltbourgeoisie kämpft für das Weiterbehaupten des kapitalistischen Systems - die Stalinbürokratie aber, um die Macht und Privilegien, die sie auf dem Rücken der von ihr verordneten Massen an sich gerissen, weiter zu behaupten, ist durch ihr Selbstbehauptungsinteresse gezwungen, am gegebenen kapitalistischen System zu rütteln.

Dieser praktisch sehr wichtige Unterschied muss für den Kampf der Weltarbeiterklasse ausgenutzt werden: durch Fortsetzen des unnachgiebigen Kampfes zum revolutionären Sturz der Stalinbürokratie, für die proletarischdemokratische Reform der SU, der "Volksdemokratie", jedoch in Unterordnung unter den Kampf gegen die Weltbourgeoisie, für die internationale proletarische Weltrevolution, für den Weltsozialismus.

Die Losung "Weder West, noch Ost" setzt sich über diesen so wichtigen Unterschied hinweg, stellt den Kampf der Massen gegen den kapitalistischen Westblock und gegen den "antikapitalistischen" Ostblock auf die gleiche Ebene; sie arbeitet dadurch - gegen ihren Willen, doch in der Tat - der Weltkapitalistenklasse, den Weltimperialisten in die Hand, gegen Weltproletariat, Weltrevolution. Diese Losung wirkt gegenrevolutionär.

Dieselbe Position bezieht der amerikanische "The Militant" (11.12.50) mit der Losung: "...in Europa und in der ganzen Welt sowohl gegen den Imperialismus als auch gegen die Stalinbürokratie".

Es sind das abgewandelte Formulierungen der Losung "Gegen Wallstreet und Kroml!", zu der die Zentristen Nr. 3 1/2 den 2. Weltkongress der 4. Int. 1949 verleitet haben. Hartnäckig setzt der Zentrismus Nr. 3 1/2 diese gegenrevolutionär wirkende Politik auch heute fort.

II. Die Rangordnung der proletarischen Interessen

1. Kampf für die internationale proletarische Revolution zum Verwirklichen des Weltsozialismus.
2. Erste Hauptreserve dieses Kampfes: die SU, daher Kampf für deren Verteidigung, gegen die Weltbourgeoisie in Unterordnung unter den ersten Kampf. 3. Zweite Hauptreserve: der kolonialrevolutionäre Kampf, daher Unterstützung dieses Kampfes in Unterordnung unter den 1. und 2. Kampf - das ist die leninische Rangordnung der Interessen im proletarischen Kampf.

Hat die stalinbürokratische Entartung daran etwas geändert? An der Rangordnung gar nichts! Wohl aber zwang sie zum gleichzeitigen Kampf für den revolutionären Sturz der stalinischen Bürokratie, für die proletarischdemokratische Reform der SU und der "Volksdemokratien" in Unterordnung unter das Verteidigen der SU und unter den Kampf gegen die Weltkapitalistenklasse.

Der Sieg Maotssetzungs in China hat den kolonialrevolutionären Kampf gewaltig beflügelt, insbesondere den chinesischen. Seither rücken die Zentristen Nr. 3 1/2 von der leninischen Rangordnung immer mehr ab. Schliesslich verkündet einer von ihnen: "Die Kolonialrevolution ist heute der Hauptfeind des Weltimperialismus" (T. Germain in "Pro und Contra" Dezember 1950).

Das ist grundfalsch und grundgefährlich. Nach wie vor bleibt die Weltarbeiterklasse der Hauptfeind des Weltimperialismus. In Unterordnung darunter bleibt nach wie vor der zweite Hauptfeind der Weltimperialisten die SU. Trotz aller stalinbürokratischen Entartung ist die SU noch immer das stärkste, wichtigste Teilstück der weltproletarischen Gesamtfrent; gelänge es dem Weltkapital, die SU zu zertrümmern, so wäre das der schwerste Rückschlag für die Arbeiter aller Länder und zugleich wäre dadurch der Weg freigelegt für das imperia-

listische Liquidieren der kolonialen Revolution.

So wichtig diese, sie zum Hauptfeind des Imperialismus erklären, heisst die leninische Rangordnung der proletarischen Interessen auf den Kopf stellen. Diese antileninische Verkehrung der Rangordnung der Interessen der Arbeiterklasse wirkt grundgefährlich. Die Kolonialrevolution als "Hauptfeind des Imperialismus" erweckt den trügerischen Schein, als ob sie (die Verkehrung der Rangordnung der proletarischen Interessen) dem Verteidigen der SU gegen die Weltbourgeoisie diene, in Wirklichkeit lässt sie diese prinzipielle Aufgabe im Stish und schwächt oben dadurch auch den Kampf für die Weltrevolution. Auch hier bewegt sich der Zentrismus Nr. 3 1/2 auf einer gegenrevolutionär wirkenden Linie.

III. Verwechslung von Gegenwart und Zukunft

Wir dürfen dem Gang der Dinge nicht vorausspringen. Die praktische Politik muss sich stets richten nach der jedesmaligen gegenwärtigen Lage. Gewiss, sie muss die Dinge in Bewegung (dynamisch) nehmen, muss in die Zukunft blicken, muss die künftige Gestaltung der Dinge einschätzen, voraussagen und jetzt schon mitberücksichtigen. Sie tut das, indem sie ihr, der Gegenwartslage entsprechendes Handeln verknüpft mit dem Vorbereiten der Massen auf die künftige Aufgabe, die der vorausgesehene Lauf der Dinge später stellen wird.

Die gegenwärtige Politik nicht nach der jetzigen, sondern nach der künftigen Lage richten, die Gegenwart mit der Zukunft verwechseln, schädigt den proletarischen Kampf. Gerade so handeln die Zentristen Nr. 3 1/2. Sie gründen ihre heutige Politik in China, Korea usw. darauf, dass sich die Massen künftig gegen den Kroml wenden werden. Das tischen sie auf als "Dynamik" der "permanenten Revolution"...

Nicht die volksdemokratische "Revolution", nur die proletarische Revolution kann und wird die Agrarfrage der armen Bauernmassen Chinas, Koreas, Indochinas, Indiens usw. lösen.

Die Stalinbürokratie fürchtet die proletarische Revolution mehr als alles andere; sie vermag daher die Agrarbedürfnisse der armen Bauernmassen nicht zu befriedigen. Das werden diese Massen im weiteren Verlauf erkennen und sich auch schliesslich auch gegen den Kroml wenden.

Die für die nationale Unabhängigkeit kämpfenden Volksmassen Chinas, Koreas usw werden im weiteren Verlauf sehen, dass die Stalinbürokratie sich immer wieder bemühen wird, zu einer Verständigung mit den Imperialisten zu kommen auf Kosten der nationalrevolutionären Volksmassen und ihres antiimperialistischen Freiheitskampfes. Sie werden sich schliesslich auch gegen die Stalin & Co, gegen den Kroml kehren.

Richtig. Beides können wir den Massen heute schon mit Bestimmtheit voraussagen; das sollen, das müssen wir tun. Doch die heutige Politik der Weltarbeiterklasse in der chinesischen, koreanischen usw Frage müssen wir gründen auf die heutige Lage in China, Korea usw (stets im grundlegenden Weltzusammenhang!). Die künftige Lage, die wir kommen sehen, müssen wir mitberücksichtigen, doch nur indem wir die Massen schon heute auf diese Entwicklung vorberaiten.

Die heutige Politik in der chinesischen, koreanischen usw Frage auf die künftige Gestaltung der Dinge gründen, nach der dieser grundvorgefunden Methode handeln die Zentrlisten Nr. 3 u. 1/2 (siehe z.B. den Artikel "Die Rolle des Kromls in der asiatischen Krise" im "The Militant" 11.12.50). Diese Methode wirkt praktisch als Preisgabe des Verteidigens der SU gegen die Imperialisten; wirkt also gegenrevolutionär.

Heute unterstützen die kolonialrevolutionären Massen die SU gegen die Weltbourgeoisie. Das entspricht durchaus den In-

teressen sowohl ihrer agrarrevolutionären als auch ihrer nationalrevolutionären Kampfes gegen die heimischen und gegen die imperialistischen Ausbeuter, Unterdrücker. Darin die kolonialrevolutionären Massen zu bestärken, zu unterstützen, ist eine Hauptaufgabe der proletarischen Politik, die als prinzipielle Pflicht anerkennt, auch die entartete SU gegen die Weltimperialisten zu verteidigen. Statt dies in den Vordergrund zu rücken, lenken die Zentrlisten Nr. 3 1/2 gerade davon ab.

Was diese Massen heute noch nicht erkennen, das ist, dass die Stalinbürokratie ihren Kampf nicht für Weltrevolution, Weltarbeiterklasse, Kolonialrevolution, Kolonialmassen führt, sondern ihn für das stalinbürokratische Selbstbehauptungsinteresse ausschmarrt, um sich auf Kosten der Weltmassen, der kolonialen Massen inbegriffen, weiter an Macht und Privilegien zu behaupten.

Was diese Massen heute ebenfalls noch nicht erkennen, das ist, dass die stalinbürokratischen Helfer in China, Korea usw, die Maotsetung, Hochiminh & Co, die politischschmarrtzerische Stalinbürokratie unterstützen, einzelne bewusst, die andern tatsächlich.

Die proletarische Politik muss den Massen diese Erkenntnis erleichtern. Nicht nur dadurch, dass sie ihnen den künftigen Gang der Dinge jätzt schon durch Kritik, Propaganda voraussetzt, erläutert, sondern auch und vor allem durch eine Taktik, die den Kampf der Massen gegen den Imperialismus unbedingt unterstützt, aber sie zugleich jetzt schon gegen die Stalinbürokratie mobilisiert, dies jedoch in Unterordnung unter ihren Kampf gegen die Ausbeuter, Unterdrücker, Imperialisten. Also sie zugleich auch mobilisiert zum Kampf gegen die stalinbürokratischen Helfer in China, Korea usw, das ist gegen die Maotsetung, Hochiminh & Co, dies jedoch in Unterordnung unter den Kampf der Massen gegen die Stalin & Co.

IV. Eine ganze geschichtliche Periode!

"Aber die Änderungen in den Kräfteverhältnissen, die sich zwischen USA und SU ergeben, tendieren sich zu neutralisieren, und rufen eine Lage des Gleich-

gewichts hervor, die für eine ganze geschichtliche Periode alle Möglichkeit eines Angriffkrieges gegen die SU ausschliessen“...

So schätzten die Zentristen Nr. 3 1/2 die Weltlage und ihre Perspektiven im April 1956 ein! So liessen sie es beschliessen und verkünden! Zwei Monate später brach der Krieg in Korea aus. Die Tatsachen selbst sprachen ihr vernichtendes Urteil aus über diese revolutionär schillernden Opportunisten.

Warum haben die Bankrotteure Nr. 3 1/2 diesen Klassen Fehler bis heute vor der Arbeiterschaft nicht korrigiert? Weil sie die Wurzel des Fehlers und damit einen noch grösseren Fehler hätten aufzeigen müssen: den abgründigen Fehler nämlich, dass sie bloss nach politischen und militärischen Gesichtspunkten urteilen, statt grundlegend auszugehen von den wirtschaftlichen Zusammenhängen und Entwicklungstendenzen.

Fünf Jahre schon übertrifft der Zentrismus Nr. 3 1/2 sich selbst durch immer neue, immer schwerere Fehler, ohne sich je offen und ehrlich zu korrigieren. Mit seiner grenzenlosen Konfusion arbeitet er mit demn, die Massen, statt sie zu klären, nur noch mehr zu verwirren. Am krassesten in der jugoslawischen Frage. Darüber demnächst.

V. Prinzip und Taktik

Ein Buch zur Klärung tut not. Es auf die Darstellung der abstrakten Prinzipien zu beschränken, wäre ein schwerer Fehler. Dennoch wollen die Zentristen Nr. 3 1/2 gerade das.

Als Bucharin 1919 das ABC des Kommunismus schrieb, gab es zwischen der proletarischen Klassenpolitik und der Politik der SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie nur prinzipielle Differenzen. Seither haben sich in der Arbeiterbewegung immer schärfere Meinungsverschiedenheiten, Konflikte ergeben über den Weg zum Ziel, über die Taktik. Heute sind die proletarischen Prinzipien abstrakt darzustellen, hiess die

proletarischen Klassenkämpfer und die Massen mit Papiergrundsätzen täuschen; ihnen die Wahrheit verschweigen. Denn das wirkliche Ziel ist der Wirkung nach stets bestimmt durch den Weg, der wirklich dahin führt.

Die proletarische Politik muss die Prinzipien der Arbeiterklasse stets verwirklichen unter nach Ort und Zeit jedesmal ganz bestimmten, wechselnden Bedingungen; erst durch die richtige Taktik bewähren sich die papiernen Grundsätze als wirkliche Prinzipien des Handelns.

Heute muss daher jede Darstellung der proletarischen Klassenprinzipien unumgänglich verbunden sein mit der Darstellung des Umsetzens der Prinzipien in die Wirklichkeit, also mit der Darstellung der wichtigsten taktischen Erfahrungen. Nur so lernen die Klassenkämpfer, die Arbeiter, die Massen ihre Grundsätze, als Leitlinie ihres Handelns wirklich verstehen, andernfalls bleiben sie ihnen hohle Worte.

Warum wollen die Zentristen Nr. 3 1/2 davon nichts wissen? Weil sie das entscheidende Wechselverhältnis zwischen Prinzipien und Taktik missachten und weil sie über die Riesenkette schwerster Fehler, die ihnen seit 1945 immer wieder unterlaufen, den Mantel der Vergessenheit breiten wollen.

Doch das einzig Gute an Fehlern ist, dass die Klassenkämpfer und die Massen gerade aus Fehlern am besten lernen. Das lässt die Heiden des Zentrismus Nr. 3 1/2 kalt. Lieber setzen sie ihre nicht zu überbietende Konfusionspolitik fort. Denn ihre persönliche Position ist ihnen wichtiger als die Klärung, die das Interesse der proletarischen Sache unumgänglich, schleunigst fordert.